

BfGT prangert Verschuldung an

Kritik: Stadt stecke zu viel Geld in „kosmetische Operationen“

■ **Gütersloh** (ost). Die BfGT-Fraktion hat vor einer massiven Verschuldung der Stadt gewarnt. Der Fraktionsvorstand sagte gestern, Gütersloh steuere auf eine Verschuldung zu, wie es sie in dieser Höhe bislang nie gegeben habe. Auf eine Anfrage der BfGT habe die Stadtverwaltung mitgeteilt, der Schuldenstand, aktuell bei circa 80 Millionen Euro, werde bis Ende 2021 auf 195 Millionen steigen. „Das finden wir äußerst besorgniserregend“, sagte Fraktionsvorsitzender Sprecher Norbert Morkes.

Seine Fraktion werde die Verschuldung zu einem Hauptthema der nächsten Jahre erklären, so Morkes. Schon den Entwurf für 2018 bezeichnete er als „Haushalt der Rekorde“. 52,5 Millionen Euro wolle die Stadt im kommenden Jahr investieren, jeden Deckelungsbeschluss übersteigend und so viel wie noch nie. Dabei nehme die Verwaltung sogar ein Defizit von 6,83 Millionen Euro in Kauf. Hinzu komme eine massive Stellenausweitung. „49 neue Stellen will die Stadt 2018 einrichten“, so Morkes. Unter der Ägide von Bürgermeisterin Maria Unger sei noch um jede einzelne Stelle gerungen worden, nun, unter Henning Schulz, komme es in kürzester Zeit zu einem Zuwachs von mehr als hundert Stellen.

Der Fraktionsvorstand um Morkes und dessen Stellvertretern Sylvia Mörs und Andreas Müller sagte, die BfGT werde sich in ihrer Haushaltsklausur mit diesen Themen beschäftigen. Sparvorschläge zu Lasten der Bürger werde es allerdings nicht geben, vielmehr müsse man an die Investitionen ran. Fünf Millionen Euro für die Sanierung der Stadthallenfassade beispielsweise seien „ein Unding“, zumal, so Morkes, die energetische Einsparung laut Aussage der Verwaltung nur bei 31.000 Euro pro Jahr liege. Geld werde auch bei den Umgestaltungen des Rathaus- und Bahnhofsvorplatzes oder für den Neuanstrich des Theaters

verschwendet. „Diese kosmetischen Operationen“ seien unnötig, so die Fraktion. Wenn kein Geld in der Kasse sei, brauche man auch nicht überlegen, den ZOB zu verlegen.

Die BfGT (107 Mitglieder) hatte kürzlich den Vorstand ihrer sechsköpfigen Fraktion bestätigt. Andreas Müller gehört ihm seit 2012 an. Er sagte gestern, es gebe eine Reihe weiterer Themen, um die man sich zu kümmern gedenke. Beim Gewerbegebiet Hüttenbrink etwa sei noch immer keine für die Spexarder befriedigende Verkehrslösung gefunden worden; beim Thema Konversion werde die BfGT darauf drängen, auf der Kasernenfläche Verler Straße zügig einen Campus zu entwickeln und die Hochschulen dorthin zu verlegen – auf die Innenstadt werde das keine oder kaum Auswirkungen haben; bei den von der Bundesanstalt BIMA verwalteten Briten-Wohnungen müsse die Stadt ihre Zurückhaltung ablegen und schneller bezahlbaren Wohnraum schaffen. Bei der Wohnbaulandentwicklung sei es wichtig, die Flächen gleichmäßig auf die Ortsteile zu verteilen und nicht, wie in Pavenstädt, einen Ortsteil „zuzubetonieren“ (Morkes).

Veränderungsbedarf erkennt die BfGT auch beim Thema Verkehr. Sylvia Mörs forderte die Stärkung des Radverkehrs und ein besseres Miteinander von Auto und Rad. Zu erwägen sei auch ein Ein-Euro-Ticket für die öffentlichen Busse, eine Überlegung, die so ähnlich schon mal vor einigen Jahren angestellt wurde; in Detmold beispielsweise oder im belgischen Hasselt hatten Radikallösungen zu einer enormen Steigerung der Fahrgastzahlen geführt. Der schnelle Ausbau des Offenen Ganztages, der Erhalt des Johannesfriedhofes als Begräbnisstätte und als einen „Park der Begegnung“, die weitere Digitalisierung der Stadtverwaltung (Beispiel: digitaler Bauantrag) seien weitere bedeutsame Themen.



Bestätigt: Der Fraktionsvorstand der BfGT mit Norbert Morkes (66), Sylvia Mörs (55) und Andreas Müller (48). FOTO: LUDGER OSTERKAMP